



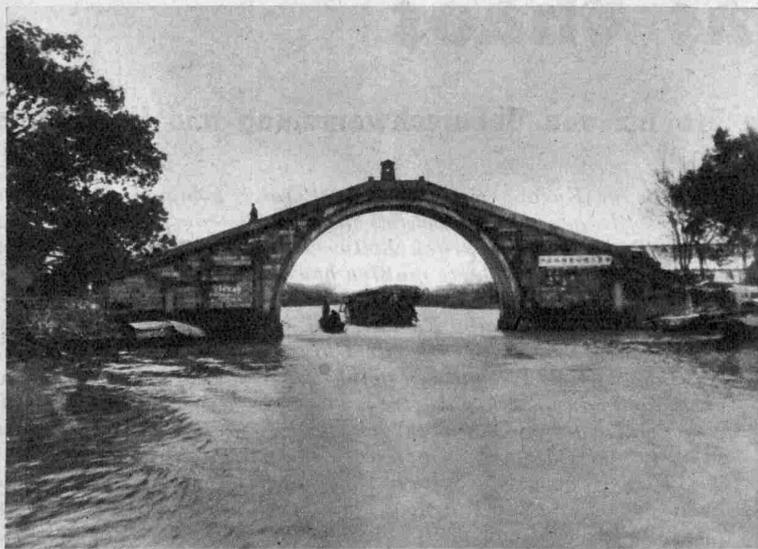
Hangtschou, die Stadt, wo Ingenieur Brandl Quartier nahm, um im Auftrag Chinas einen Feldzugsplan gegen das Chaos der Ueberschwemmungen zu entwerfen. Schon der alte Chinareisende Marco Polo pries Hangtschou als schönste Stadt der Welt, und da er von Venedig war, mußte er wissen, was er schrieb.

Erwartungen werden nicht enttäuscht. — Knapp vor der Stadt steigen die Hänge der Berge von Tschekiang zu der weiten Ebene nieder, die der Riesenstrom des Sientangkiang seiner Mündung ins Meer vorgelagert hat. Dicht an die sanften Kuppen kulissenartig aufragender Berge schmiegt sich das Häusergewirr der grossen Stadt westwärts bis zum berühmten Si-Hu oder West-See und weit hinaus in die fruchtbare Ebene. — Hangtschou ist

nem Feuer, nur leider wärmt es wegen irgend eines technischen Fehlers völlig ungenügend. Dafür aber gibt es einen beträchtlichen Aufwand an Personal. Mein Vater ist der einzige Gast des Hotels, und nicht weniger als drei Boys: Nummer 1, Nummer 2 und Nummer 3 — sie tragen ihre blechernen Nummernschilder aufgenäht auf ihren Jacken — sind um seine Person bemüht. — Das erste Dinner am Abend bringt eine Unzahl Gänge, und

ner, aber dem Magen entschieden zuträglicher. Nun muß noch das Auspacken überwacht werden, und der zweite Morgen des Hangtschouer Aufenthaltes findet meinen Vater bereits in den Arbeitsräumen des Wasserbauamtes.

Gleich der Beginn ist eigenartig und interessant. In allen staatlichen Aemtern Chinas wird allwöchentlich eine Gedenkstunde für den großen Nationalhelden des modernen China, Dr. Sun Yat Sen,



Brücke über einen Kanal, hochgebaut, um den Schiffen Durchlaß zu gewähren.



Von den Chinesen gesprengte Brücke, um den Vormarsch der Japaner aufzuhalten.

eine durchaus chinesische Stadt. Es gibt kaum 10 europäische Häuser, kein einziges europäisches Hotel. Das New-Hotel — der Name ist die Uebersetzung der chinesischen Bezeichnung des neuen Hauses — liegt knapp am Ufer des West-Sees. Es ist in erster Linie für einen Sommerbetrieb gedacht, wenn reiche Chinesen aus Schanghai der Hitze der großen Stadt entfliehen und Erholung am Seeufer suchen. Jetzt im Winter ist es allerdings kein idealer Aufenthalt. — Trotz der solid aussehenden Steinfassade ist es so luftig, wie chinesische Häuser es immer sind. Es gibt nur einfache Fenster, die sich ausgezeichnet für Ventilation, aber weniger für genügende Abschließung eignen, es gibt englische Kamine mit schönem offe-

mein Vater sitzt erst erstaunt, dann belustigt vor der endlosen Reihe der Gerichte, die da aufmarschieren. Sowohl die Boys als auch die Mahlzeiten werden schon am zweiten Tag seines Aufenthaltes auf europäische Bedürfnisse reduziert. Weder 25 Gänge für eine einzige Person, noch drei, ständig einen wie Clowns umtanzende Diener sind für europäische Begriffe besonders wünschenswert. Nach langen Debatten und nicht ohne beträchtlichen Verlust des Ansehens — "Großer Master, muß haben viel Diener und viel Essen!" — setzt mein Vater seinen Willen durch. Die drei Boys bekommen eine genaue Arbeitseinteilung, so daß nur immer einer sichtbar ist, die Mahlzeit ist "ärmlich" im Vergleich zum ersten Din-

abgehalten. Diese Feier gibt Anlaß zur Vorstellung meines Vaters. Der Direktor des Wasserbauamtes, Ing. E. D., hält eine kleine Rede (in chinesischer Sprache, absatzweise wird ins Deutsche übersetzt), in der er meinen Vater in der lebenswürdigsten Weise begrüßt, am sein Kommen die größten Hoffnungen für die in Aussicht genommenen Arbeiten knüpft und besonders darauf hinweist, daß der neue Chef-Ingenieur 12 000 Klm. zurückgelegt hat, um seine Erfahrungen und sein Wissen der gemeinsamen Aufbauarbeit Chinas zur Verfügung zu stellen. — Und dann beginnt die Arbeit!

Mein Vater läßt sich die einschlägigen Karten und Pläne kommen, um einen Ueberblick über das ganze große Arbeits-